



Schweden – Besuch bei Waldbesitzer und Södra

Im Rahmen der Elmia-Wood Reise des Absolventenverbandes 2017 hatten wir als Exkursionspunkt den Besuch eines Waldbesitzers im Raum Jönköping. Dieser ist Mitglied bei der Waldbesitzervereinigung Södra.

Mitschrift von Sperrer Siegi (ohne Gewähr und Anspruch auf Richtigkeit)

Schweden hat eine Waldfläche von 31 Mio. ha bzw. einen Waldanteil von 75 % an der Landfläche. Der Zuwachs beträgt jährlich 100 Mio fm, wovon 90 % genutzt werden. Im Norden überwiegt der Großwald, im Süden mit 90 % der (Klein-)Privatwald. Der schwedische Wald ist etwa zu 50 % Privatwald, 25 % Staatswald und 25 % Großbetriebe.

Im Privatwald vollzieht sich derzeit eine Entwicklung zu höfefernen Waldbesitzer. Der zweitgrößte Anteil des Privatwaldes gehört zu den landwirtschaftlichen Betrieben.

Södra ist eine Waldbesitzervereinigung in Südschweden mit 51.000 Mitgliedern, welche eine Fläche von 2 Mio. ha Wald besitzen (50 % des Privatwaldes). Auf dieser Fläche werden 10 Mio. fm Holz erzeugt. Zusätzlich werden 7 Mio. fm Holz zugekauft – Großteils für die Zellstoffwerke. Södra beschäftigt 3.000 Mitarbeiter und ist in verschiedene Divisionen unterteilt: Holz, Wald, Säge (1,8 Mio. m³), Zellstoff (1,7 Mio. t), Bioenergie. Södra ist nicht nur in Skandinavien tätig.

Södra hat von allen Waldflächen einen digitalen Plan, sowie einen Waldwirtschaftsplan für jeden Waldbesitzer. Diese sind miteinander vernetzt und für jeden Waldbesitzer zugänglich.

4 % des Mitglieder-Umsatzes ist Mitgliedsbeitrag, der aber in Geschäftsanteile gut geschrieben wird. So hat z.B. unser Exkursionsleiter bei 35 Jahren als Mitglied eine Rendite von 8 %. Södra hat ~ 200 Mio. Gewinn (10 % des Umsatzes).

Beim Windwurf 2005 (75 Mio. fm in Schweden) gab es für Södra-Mitglieder keinen Preisabschlag.

Grundpreis Waldgrund: 60,-€/fm oder 10.000 €/ha; Bezahlt wird in Südschweden zwischen 1,5 bis 5 €/m²;

Landwirtschaftliche Pachtpreise für Felder ~170 €/ha im Raum Jönköping

Südschweden: Baumhöhen 28 – 30 m; Zuwachs 10 – 12 fm/Jahr; 2,2 ha Kleinkahlschlag üblich; nicht über 10 ha; im Großwald bis 100 ha (auch bis 200 ha); Es werden pro ha 2 – 5 Spechtbäume sowie 10 grüne Bäume belassen.

Södra schließt mit Forstunternehmern 3-Jahresverträge ab, garantierte Zeit (z.B. 40 Wochen) mit definierten Preisen (Kahlschlag 7 – 9 €/fm; Durchforstung bis 20 €/fm); Rahmenpreise: fixe Preise je BHD; z.B. 6 Kahlhiebharvester für eine Region (200 Waldbesitzer); Harvesterfahrer verdienen sehr gut (~2.500,- €)

Schäden durch Unternehmer max. 5 % der verbleibenden Bäume (Bonus-Malus-System)

Ökologie: 15 % der Waldfläche sollten unbewirtschaftet sein; Forstwirtschaft sagt 8 % freiwillig, der Rest als bezahlter Naturschutz (derzeit 3 % Vertragsnaturschutz); 7 Mio ha sind zweifach zertifiziert, 12 Mio. ha FSC- und 11 Mio. ha PEFC-zertifiziert (Stand 2013); Södra stellt in Schweden 10.000 ha für die Wissenschaft zur Verfügung. Södra besitzt in Estland und Litauen 30.000 ha Wald (wird arrondiert und dann wieder verkauft).

Vertragsnaturschutz bei besonderen Biodiversitätsflächen, diese werden per Gesetz außer Nutzung gestellt; dafür gibt es entweder Ersatzflächen vom Staatswald oder das Holz wird entschädigt (Holzwert + 25 % für Zuwachs)



Bis 1996 war in Schweden Plenterwald lt. Forstgesetz verboten.

Bewirtschaftungssystematik: 0. Jahr Pflanzung; 6. Jahr Läuterung Birke; ev. 10. Jahr 2. Läuterung; 20.-25. Jahr Durchforstung; noch 1 – 2 Durchforstungen; dann mit ~ 65 Jahren Kahlhieb mit 300 – 400 fm/ha.

Durchschnittsvorrat: 180 Vfm/ha;

Alter der Hiebsunreife: 45 Jahre

Jahresniederschlag: Westküste 800 – 1000 mm; Mitte 600 mm, Osten 400 mm

Vegetationszeit ist Mitte April – Mitte Oktober

Fäulepilze: 10 – 12 % Bräuneanteil bei SRH; biologische Behandlung der Schnittflächen beim Harvestereinsatz mit anderen Pilzen: bei der Durchforstung bei allen Fallschnitten, bei Kahlhieb ~ 40 %.

Södra zahlt für Fi 16+ cm ~60 €/fm (MDM; 16 cm Zopf); bei Fi gibt es eine Qualität, bei Ki 4 Qualitäten;

Erstmals Fichte besser bezahlt als Kiefer, in guten Kieferzeiten hatte Ki bis zu 4-fachen Fi-Preis

Holzpreise: Fi IF ~ 30 €/fm; Birke IF 32 – 35 €/fm; Brennholz ~20 €/Srm; Kiefer 1. Qualität 120 – 140 €/fm (bis vor 2 Jahren); 4. Qualität 40 €/fm; Buche A 100 – 120 €/fm, AB 80 €/fm, B 65 €/fm;

In Nordschweden liegt der Holzpreis ca. 30 % niedriger als in Südschweden.

Industrieholz nur Raummaßübernahme; Energieholzpreis in den letzten 2 – 3 Jahren um 1/3 gefallen;

Jagd ist Grundbesitzerprivileg; zwischen 1. Sept. und Februar darf der Grundbesitzer alles Jagen auf seiner Fläche (unabhängig von Flächenausmaß); man kann die Flächen auch verpachten (~ 10 €/ha/J); es ist eine „Jagdprüfung“ erforderlich; Hirsch und Elch nur nach Lizenz schießbar; Kiefer ist zum Teil nur sehr schwer aufzubringen; für Rothirsch und Elch sind Lizenzen bei staatlichen Organisationen lösbar, diese werden pro 1.000 ha freigegeben – Problematik Wald-Wild wie bei uns;

Es gibt ca. 300 Wölfe in Schweden – Tendenz steigend; Wölfe polarisieren stark! Wölfe töten 50 – 60 Hunde pro Jahr; es werden sicherlich mehr durch Wildschweine getötet; ca. 4.000 Bären in Schweden, in Südschweden gibt es keine Bären; Es werden Entschädigungen bei Schäden durch Wolf, Luchs oder Bär bezahlt – z.B. 30,-€/Schaf

Besitzübergabe: keine Schenkungssteuer; kein lw. Anerbenrecht; es ist üblich dies im Vorfeld zu regeln.

Pflanzung: 80 % maschinell, 20 % händisch; 2.400 (-3.000) Pflanzen/ha; 50 – 60 % Ballenpflanzen; ~85 % Fichte – Problem mit Trockenheit; Obwohl Kiefer immer einen höheren Verkaufserlös erzielt wird nur sehr wenig Kiefer aufgeforstet (Wildverbiss durch Elch - im Winter nur Kiefer); bei FSC sind 5 % nicht heimische Baumarten erlaubt; Lärche? – eigentlich nicht, da aber bis zur letzten Eiszeit vorhanden – sibirische Lärche zulässig; Aufforstungskosten: 3 Kronen/Pflanze (0,31 €), Arbeiter aus Litauen;

Eigentum-Recht: Waldöffnung kein Problem (Jedermannsrecht); Straßensicherungspflicht besteht nicht, mit Ausnahme im städtischen Bereich; es gibt keine Warnpflicht (keine forstl. Absperrtafeln erforderlich);

Das SRH wird am Sägewerk von unabhängigen Personen vermessen bzw. klassifiziert. Diese Personen werden vom „Holzmessverein“ beauftragt bzw. bezahlt. Die Messanlage gehört üblicherweise dem Sägewerk, welches pro fm für die Anlage entschädigt wird; Das System funktioniert ähnlich den Klassifizierern auf unseren Schlachthöfen; Der Holzmessverein erhält je einen Betrag von Käufer und Verkäufer;

Bilder auf der Homepage der FAST Ort (www.fastort.at/Aktuelles – Absolventenverband)